

PAULA

(MEIN LEBEN SOLL EIN FEST SEIN)

von Christian Schwochow (2016)

mit Carla Juri (Paula), Albert Abraham Schuch (Otto Modersohn), Roxane Duran (Clara Westhoff), Joel Bosman (Rilke)...



Was sagen, was zeigen uns Filme über grosse Persönlichkeiten, egal ob aus der Wissenschaft, Politik oder Kunst? Sie erzählen einzelne Episoden einer Lebensgeschichte, sie widerspiegeln aber auch eine Epoche, einen Zeitgeist, gedankliche und soziale Umstände einer Zeit. Sie deuten die Moral, die inneren Umstände der gezeigten Persönlichkeit an, und wenn es dem Regisseur oder der Regisseurin gelingt, auch die inneren Vorgänge der geschilderten Person, die Umstände, die dieses bestimmte Leben geformt hat. Solche Filme, wenn sie als gut bezeichnet werden können, erfassen auch optisch das Leben, nähern sich auf verschiedenen Ebenen der gewählten Persönlichkeit und ihrer Umgebung. In Christian Schwochow Film haben gleich zwei Schweizer junge Darsteller ihre Schauspielkunst bewiesen: die Tessinerin Carla Juri in der Hauptrolle als Paula und Joel Bosman als Rilke.

Paula Modersohn Becker lebte bis November 1907, sie wurde nur 31 Jahre alt und hinterliess eine Babytochter, eine Stieftochter, ca. 750 Gemälde und über 1000 Zeichnungen. Sie ist eine der grossen Malerinnengestalten, die ihrer Zeit voraus waren, die zu Lebzeiten belächelt und verhöhnt wurden und deren Begabung erst postum gewürdigt wird.

Wie nähert man sich aus mehr als 100jähriger Entfernung solchen Menschen? Mit dem Wissen und den Ansprüchen unserer Zeit, damit uns diese Persönlichkeit in menschlicher Gestalt, (wenn auch nachgespielt, dies eindrücklich und fantasievoll), und vielleicht sogar auf Augenhöhe entgegentritt und uns nachdenken lässt über früher und heute und über uns selber, unsere persönliche Haltung, unsere Werteskala...

Die Malerin Paula Modersohn Becker wird hier in der unglaublich stimmungsvollen Landschaft der Lüneburger Heide gezeigt, in der Künstlerkolonie in Worpswede, wohin sie sich 1900 vor den Heirats- oder Berufsplänen ihres Vaters flüchtet. In der ländlichen Kunstakademie unterrichteten männliche Künstler Frauen in Malerei und Bildhauerei, meist herablassend, mit der Meinung, für Frauen wäre Kunst nur ein Hobby, denn sonst wären Frauen sowieso nur für die Ehe und das Kinderkriegen geeignet, aber nicht für wahre Kunst. Dem widersetzte sich Paula zusammen mit ihrer Freundin Klara Westhoff, die später R.M.Rilke heiratete, den sie beide ebenfalls in Worpswede kennengelernt haben, vehement. In sehr eindrücklichen Bildern und einer epischen Tiefe und spannenden Episoden wird uns das Gedankengut aus den Anfängen der Emanzipationsbewegung lebensnah



Katka Räber-Schneider

Psychologin / Paar-Coaching, Trauerreden, Autorin, Journalistin, Fotografin

gezeigt. Künstlerinnen, die sich anmassten, sich ihren Männern oder Meistern gleich zu stellen, konnten damals noch, anfangs des 20. Jahrhunderts (ähnlich wie Camille Claudel, die unter und für Rodin künstlerisch tätig war, aber auch als Konkurrenz empfunden wurde) in einer Irrenanstalt landen unter dem Vorwand von Hysterie und Grössenwahn.

Im Film „Paula“ erleben wir während 2 Stunden erleben wir Paula Becker, die den verwitweten Künstler Otto Modersohn heiratete, ihn verliess nach einigen unerfüllten Jahren, nach Paris ging, um sich ausschliesslich der Kunst zu widmen und später wieder zu Modersohn zurückkehrte... Eine bewegte Zeit, sehr stilvoll und stimmungsnah und eben auch uns bewegend, da wir über die Kunst, über den Sinn von Beziehungen und deren Verknüpfung mit Talent und Berufung, über die Gleichberechtigung von Mann und Frau, über die Intensität des Lebens und ihre Hürden. Ein grosser, filmischer, kunsthistorischer und auch gefühlsmässiger Genuss, humorvoll und tragisch zugleich, voller historischer, unvergesslicher Details.



Katka Räber-Schneider

Psychologin / Paar-Coaching, Trauerreden, Autorin, Journalistin, Fotografin
